

# *Friedenskundgebung*

*80 Jahre nach dem Überfall*

*Deutschlands auf die Sowjetunion*

Vor 80 Jahren begann am 22. Juni 1941 mit dem militärischen Überfall Nazi-Deutschlands auf die Sowjetunion unter dem Tarnnamen „Unternehmen Barbarossa“ ein bis dahin unvorstellbarer Vernichtungskrieg - wie zuvor schon beim Überfall auf Polen. Von Anfang an ging es der faschistischen Staatsführung um die Gewinnung des „Lebensraum im Osten“ und um die Ausbeutung der reichhaltigen Bodenschätze. Ungeheuerlich war der Terror und die Brutalität, mit dem die Wehrmacht ihren Feldzug vom ersten Tag an gegen die Zivilbevölkerung ausübte. Wir erinnern an die Belagerung von Leningrad durch die faschistische Wehrmacht. Über eine Million Menschen verhungerten. Ziel des deutschen Vernichtungskriegs gegen den „jüdisch-bolschewistischen“ Feind war es, die dortige Bevölkerung wirtschaftlich auszubeuten, zu versklaven, auszulöschen und die Weltherrschaft zu erlangen. Der Eroberungs- und Vernichtungskrieg hinterließ verbrannte Erde. 27 Millionen Sowjetbürger:innen kamen ums Leben.

Über fünf Millionen sowjetische Soldaten gerieten in deutsche Kriegsgefangenschaft, 3,3 Millionen wurden durch Hunger und Terror ums Leben gebracht. Unter



unermesslichen Verlusten leitete die Rote Armee mit dem Kampf um Stalingrad die Wende im Zweiten Weltkrieg ein. Sie trug die größte Last zur Befreiung Europas vom Faschismus.

Unfassbar für uns vor dem Hintergrund der Geschichte die Wiederbelebung alter Feindbilder gegenüber Russland. Allgegenwärtig begegnet uns eine Berichterstattung in Politik und Presse, die Russland als das Böse schlechthin darstellt. Ob es um wirtschaftliche Fragen geht (z.B. Nord-Stream II), um den Umgang mit der Pandemie (Sputnik V) oder geostrategische Fragen (Krim und Ukraine). Immer sind es „die Russen“, die als jene dargestellt werden, die zurückgedrängt werden müssten. Dabei ist es genau andersherum. Es ist die NATO, die ihre Einflussphären versucht immer weiter auszudehnen, insbesondere in Richtung Osten. Alte, lange den Frieden wahrende Verträge werden rücksichtslos aufgelöst, die bislang größten Militärmanöver des Westens an den Grenzen Russlands abgehalten.

Schon in den 1980er Jahren wurde die Friedensbewegung als 5. Kolonne Moskaus diskreditiert. Das ist bis heute so. Dabei geht es keineswegs darum die Politik des Herrn Putin zu loben, sondern schlicht darum, die Kriegsgefahr hinter der medialen Hetze zu erkennen. Denn diese Gefahr ist real und sie wird immer größer. Die aktuelle Hochrüstung der NATO-Staaten, auch die deutsche, wird mit der russischen Gefahrgerechtfertigt, obwohl die NATO bereits heute mehr als das 15-fache für Militär ausgibt, als das von ihr zur feindlichen Macht erklärte Russland. Die Wahrheit ist seit je her unter den ersten Opfern von Vorkriegspropaganda und Krieg.

Eine Politik des friedlichen Miteinanders wäre das Gebot der Stunde, wir betonen, dass gutnachbarschaftliche Beziehungen zu Russland eine Voraussetzung für den Frieden in Europa sind.

Wir rufen auf zur Kundgebung **am Samstag 19.06.2021, 14.00 Uhr vor der Marktkirche (Innenstadt)**. Gedenkgang zum Gerlingplatz mit Erinnerung an die Bücherverbrennung am 21. Juni 1933; Abschluss an der Gedenkstätte an der Gerlingstraße, wo 99 sowjetische Kriegsgefangene umgekommen sind.

